TEXTILDISCOUNTER

NKD entgeht nur knapp der Insolvenz

Der Textildiscounter NKD, Bindlach, ist durch die übereilte Expansion offenbar in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Mehrheitseigner Claas E. Daun soll nach Informationen der Wirtschaftswoche 40 Mio. Euro in das Unternehmen gepumpt haben, um eine Pleite zu verhindern. Nun will er NKD als Ganzes verkaufen. Ob einige der 2.000 Filialen geschlossen werden müssen, ist bislang noch nicht abzusehen. Vermieter und Immobilienkäufer von Märkten mit NKD-Mietverträgen zeigen sich derweil noch "unaufgeregt".

Als NKD zu seinem 50. Firmenjubiläum im Frühjahr 2012 die Vermieter um einen mietfreien Monat bat, roch das schon verdächtig nach klammer Kasse. Nun will die Wirtschaftswoche erfahren haben, dass der Textildiscounter offenbar tatsächlich nur knapp an der Pleite vorbeigeschrammt ist. Claas E. Daun, der mit Daun & Cie mit 90% die Mehrheit am Unternehmen hält, soll 40 Mio. Euro nachgeschossen haben, meldet das Blatt. Kommentieren wollte Daun dies nicht.

Zudem will die Wirtschaftswoche von NKD-Führungskräften erfahren haben, dass die erste Bilanz für das Geschäftsjahr 2012 falsch gewesen sei. Ein Verlust von 40 Mio.



15 Expansionsmitarbeiter hatte NKD in der Spitze, die durch Deutschland zogen und anmieteten, was das Zeug hielt. Darunter auch dieser Markt im niedersächsischen Schüttorf, das gut 12.000 Einwohner zählt.

Bild: NKD

NKD: Wachstum und Pleiten

- 1962 eröffnet Burkard Hellbach das erste NK Discount in Essen-Rüttenscheid.
- 1976 NKD baut ein 30.000 m² großes Lager in Bindlach.
 1989 Eröffnung der 500. NKD-Filiale.
- 1989 Eröffnung der 500. NKD-Filiale.
 1993 NKD übernimmt Kaufhäuser der
- Konsum Cottbus und Dresden-Land.
 1995 Start in Österreich mit der Übernah-
- me von 100 Herz-TPS-Märkten.

 2001 NKD erstmals insolvent, Hellbach hält
- 49%, den Rest eine anonyme Gesellschaft.
 2003 Daun übernimmt NKD aus der Insolvenz heraus, er hält aktuell 90%.
- 2004/5 NKD feiert die 1.000. Filiale, übernimmt 65 h+e-Märkte und 34 Standorte der insolventen Alltex-Eisel.
- 2006 Start in Italien.
- 2007 NKD eröffnet Online-Shop.
 2008 Start in Slowenien.
- 2009 NKD übernimmt Filialen der insolventen Modehäuser Keilbach (20), Adessa (12) sowie von Woolworth (35). Start in
- der Schweiz.

 2010 NKD-Tochter Sun Fortune übernimmt Büro der Handelsagentur Goalmax in Suzhou nahe Schanghai. Start in Kroatien.

 2011 Start in Polen.
- 2012 NKD wird 50 und übernimmt 65 Standorte von Schlecker und IhrPlatz.
- 2013 Eröffnung eines Logistikzentrums in Bindlach sowie der 2.000. Filale. (ma)

bis 60 Mio. Euro sei nicht ausgewiesen worden, was Insider auch auf fragwürdige Finanztransaktionen zurückführten. "So sollen etwa Gelder über Hongkong und die Schweiz nach Zypern abgeflossen sein", so das Blatt. Ein NKD-Sprecher dementierte den Bericht scharf: "Wenn wir falsche Bilanzen veröffentlichen würden, hätten wir hier sofort Polizei und Staatsanwaltschaft am Hals. Es hat gar keine Bilanz 2012 gegeben. Wie soll sie dann falsch gewesen sein?"

NKD vom Kurs abgekommen

Ende April hatte Daun mit Michael Krause und Uwe Kantelhardt zwei von drei Geschäftsführern geschasst. Als Interims-Manager installierte er die beiden Sanierungsspezialisten Ralf Schmitz und Stephan Maas von der Kölner Unternehmensberatung Ziems & Partner. Diese sollten NKD zufolge prüfen, "ob der ambitionierte Expansionskurs, den das unternehmen sen 2012 eingeschlagen hatte, unverändert fortführbar ist". Das Interims-Management kam jedoch zu dem Ergebnis, dass "die massive Expansion der letzten 18 Monate und eine Reihe anderer Managemententscheidungen die Organisation stark belastet und das Unternehmen vom Kurs abgebracht haben"

NKD sei aber "im Kern ein gesundes Unternehmen in einem attraktiven Marktumfeld, das mit den richtigen Strukturen und der richtigen Strategie erfolgreich wachsen kann". Zur Gesundung solle die Unternehmensstruktur verschlankt werden. "Randaktivitäten, die nicht mehr zum Kerngeschäft passen, werden geschlossen", teilt NKD mit. Welche Aktivitäten damit gemeint sind, wollen die NKD-Sprecher nicht sagen. Ebenso wenig, ob es zu Filialschließungen kommen wird. Dafür sei es noch zu früh.

Der Lippstadter Makler Uwe Hillemeyer, der mit NKD schon seit 20 Jahren zu tun und in dieser Zeit schon zwei Insolvenzen des Discounters erlebt hat, geht zwar schon davon aus, dass sich NKD von den schwächsten Filialen trennen wird, rät aber zur Gelassenheit. "Die husten jetzt ein bisschen, aber umfallen wie Schlecker werden sie nicht." Zudem dürfe man die nachgeschossene Summe von 40 Mio. Euro nicht überbewerten: "Das klingt zwar nach viel, aber bei 2.000 Filialen ist das gerade mal die Miete für sechs Wochen." Allein 200 dieser Filialen wurden im vergangenen Jahr zusammengekauft. Zuletzt seien 15 Expansionsmitarbeiter durchs Land gezogen und hätten auch 200 m2 in der A-Lage genommen, erinnert sich Hillemeyer. In der Branche gelte NKD als Schlecker im Textilbereich. "Bei der Neuvermietung wird erst Takko oder KiK gefragt, weil die eben 500, 600 oder 700 m² mieten, und dann NKD, weil die nur 300 m² bis 350 m² nehmen."

Heinig könnte bei NKD zugreifen

Für (Hillemeyer) wäre Stefan Heinig ein logischer Käufer für NKD: "Der hat bei Takko gelernt, hat KiK erfunden und Woolworth auf Vordermann gebracht, der müsste nur einmal durchfegen und der Laden würde laufen." Heinig jedoch wollte sich auf Anfrage nicht äußern.

Vermieter und Käufer von Märkten mit NKD-Mietverträgen geben sich derweil noch "unaufgeregt", wie es Roland Reimuth, geschäftsführender Gesellschafter von Habona Invest, ausdrückt. Habona hat drei NKD-Standorte im Portfolio und Reimuth zufolge "in der Bilanzstruktur nichts Dramatisches erkennen konnen", weshalb Prutungsprozesse für Objekte mit NKD-Mietverträgen nicht abgebrochen worden seien. Die Miete sei pünktlich gezahlt worden, bestätigen auch drei weitere Asset-Manager, die zwischen zwei und 14 NKD-Standorte verwalten. Auch bei Vertragsverlängerungen lasse sich NKD nicht mehr bitten als sonst. (ma)

ÜBERNAHME

Blackstone schluckt Multi

Der US-Finanzinvestor Blackstone macht offenbar ernst mit der Übernahme des niederländischen Shoppingcenterentwicklers Multi Corporation. Nun beschäftigt die beantragte Übernahme die Europäische Kommission.

Seit Monaten hat sich Blackstone über Kreditkäufe mehr und mehr die Kontrolle über den niederländischen Centerentwickler Multi Corporation verschafft. Die beantragte Übernahme beschäftigt nun offenbar die Europäische Kommission. Wie das Monatsmagazin Eurobuild in seinem Newsletter berichtet, habe die Europäische Union nach vorläufiger Prüfung des Antrags festgestellt, dass die Übernahme zunächst nach den Regularien der Fusionskontrolle der Europäischen Kommission geprüft werden müsse. Das Magazin zitiert aus dem Official Journal of the European Union. Blackstone wollte auf Anfrage keinen Kommentar abgeben. Multi teilte mit: "Wir haben von dem Antrag Kenntnis genommen, der bei der Europäischen Wettbewerbsbehörde eingereicht wurde. Multi steht in regem Kontakt mit Blackstone."

Die Financial Times (FT) hatte im April berichtet, Blackstone habe bereits die Hälfte aller Multi-Kredite übernommen. Dabei zahle der Investor 50 Cent für den Dollar. Den Bericht der FT, Multi habe Ende März eine Frist für die Zahlung von Zinsen versäumt, was die betroffenen Banken dazu bringen könnte, weitere Kredite an Blackstone zu verkaufen, dementierte ein Multi-Manager damals scharf: "Das ist zu 100% falsch", sagte er. Offiziell hieß es damals von Multi: "Wir erfüllen unsere vertraglichen Verpflichtungen gegenüber unseren Darlehensgebern."

ANLAGEN

Hahn-Gruppe platziert Pluswertfond 162

Die Bergisch Gladbacher Hahn-Gruppe meldet die Vollplatzierung ihres Pluswertfonds 162. Das Eigenkapitalvolumen des Fonds in Höhe von 5,2 Mio. Euro sei in rund zwölf Wochen platziert worden. Der Immobilienfonds beteiligt sich mit 12,5 Mio. Euro an einem Fachmarktzentrum im hessischen Bad Hersfeld, das langfristig an den Lebensmittelhandler tegut sowie an Müller Drogeriemarkt vermietet ist. Weitere Mieter sind Deichmann und Jeans Fritz. Die Gesamtmietfläche liege bei 6.300 m². Hahn plant eine jährliche Ausschüttung von 6%, die quartalsweise ausgezahlt wird, voraussichtlich erstmals im September 2013.

UMSÄTZE

Handel in Südeuropa kommt nicht aus der Krise

Durch die Rezession in Südeuropa gingen das vierte Jahr in Folge zurück. Am härtesten traf es Griechenland mit einem Minus von 9,3% (nominal, brutto), gefolgt von Portugal (-3,4%), Spanien (-2,9%), Zypern (-1%) und Italien (-0,6%). Diese Zahlen meldet der Wiener Researcher RegioData. Ins Minus gerutscht sei auch Kroatien, das seit dem 1. Juli zur EU gehört. Zwar sei der stationäre Einzelhandelsumsatz nur um 0,1% zurückgegangen, doch viele enttäuschte Händler klagen über Verluste (etwa Marks & Spencer), machen Filialen dicht (die italienische Parfümeriekette Limoni) oder ziehen sich komplett zurück (die Baumarktkette Bricostore oder die Drogerie- und Parfümeriehändler Sephora). In Deutschland wurde das nominale Plus von 1,9% von der Inflation aufgezehrt, die 2012 bei 2,0% lag.

UNTERNEHMEN

Bijou Brigitte konsolidiert Filialnetz

Das Hamburger Modeschmuckunternehmen Bijou Brigitte leidet weiter unter der Rezession in Südeuropa, wo die Umsätze zum Teil zweistellig eingebrochen sind (Spanien -14%). Dies konnte auch das Plus von 2% im wichtigsten deutschen Markt nicht auffangen. So erlöste das Unternehmen im vergangenen Jahr mit 360,8 Mio. Euro 3,7% weniger als 2011. Das Konzernergebnis vor Ertragsteuern brach um 27% auf 54,5 Mio. Euro ein. Dennoch schüttet das Unternehmen seinen Aktionären eine Dividende in Höhe von 5,50 Euro je Stückaktie aus, wie es auf der Hauptversammlung mitteilte. In den Ausbau und die Modernisierung der 1.166 Filialen (Stand Ende 2012, aktuell 1.150 Filialen) flossen 11 Mio. Euro. 42 Standorte wurden eröffnet, 51 geschlossen. Für das erste Halbjahr 2013 meldet Bijou Brigitte eine weitere Konsolidierung in Südeuropa sowie 85 Filialrenovierungen. Für das Gesamtjahr 2013 rechnen die Hamburger mit einem Umsatz auf dem Niveau von 2012 und einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 42 Mio. bis 54 Mio. Euro.

INVESTORENSUCHE

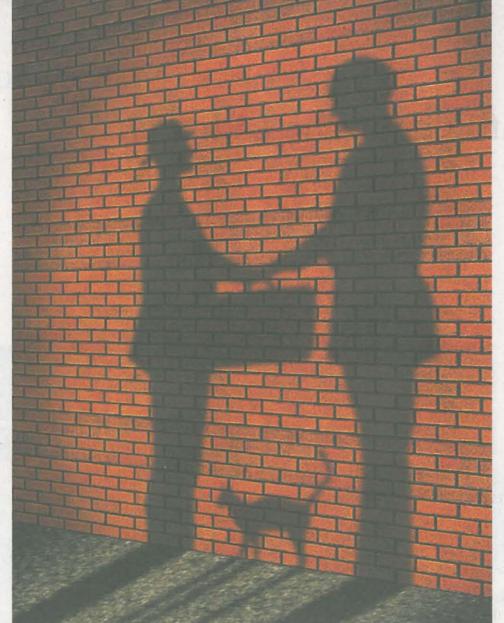
Krimi um Schlecker-Nachfolger dayli endet mit Insolvenz

Der Wiener Investor Rudolf Haberleitner, der mit seinem Lebensmittelnahversorger dayli auch 400 deutsche Schlecker-Märkte wiederbeleben wollte, hat den Bettel hingeworfen: Am 4. Juli stellte er nach gescheiterter Investorensuche, bei der ihm in Italien ein Koffer mit 1 Mio. Euro gestohlen worden sein soll, einen Sanierungsantrag. Zuvor hatte der Kreditschutzverband von 1870 (KSV) Haberleitner das Messer auf die Brust gesetzt.

Nun hat sich Rudolf Haberleitner doch zu dem Schritt durchgerungen: Am 4. Juli ging beim Landesgericht Linz der Antrag der TAP dayli auf Eröffnung eines Sanierungsverfahrens ohne Eigenverwaltung ein, das am Tag darauf eröffnet wurde. Zum Insolvenzverwalter wurde Rudolf Mitterlehner bestellt. Er will sich bis Ende dieser Woche über Sanierungs- und mögliche Fortführungsszenarien äußern.

Hätte Haberleitner nicht selbst die Reißleine gezogen, drohte der KSV mit einem Konkursantrag, um das noch vorhandene Vermögen "unverzüglich unter Kontrolle des Insolvenzgerichtes" zu bringen. Dem Verband zufolge sind allein Lieferantenverbindlichkeiten von rund 20 Mio. Euro aufgelaufen. Zudem warten knapp 3.500 Arbeitnehmer auf ihr Juni-Gehalt und Urlaubsgeld. Betroffen sind nach Medienberichten außerdem 950 Vermieter sowie 1.340 weitere Gläubiger. Nach Schätzung des KSV kostet der Betrieb der noch bestehenden 783 österreichischen Filialen pro Arbeitstag rund eine halbe Million Euro an Personal- und Sachaufwand. Der Wareneinsatz wurde nicht eingerechnet.

Haberleitner hatte nach dem Ausstieg seines Investors, des Glücksspielautomatenherstellers Novomatic, im Mai dieses Jahres verzweifelt nach einem neuen Investor gesucht. Offenbar so verzweifelt, dass er sich auf ein haarsträubendes Angebot eines Italieners einließ: Haberleitner soll sich nach Medien-



Der vermeintliche Investor soll sich mit Haberleitners Vorschuss in Höhe von 1 Mio. Euro in bar aus dem Staub gemacht haben. Nach dem Vorfall hat die Polizei zudem Ermittlungen wegen des Verdachts auf Geldwäsche aufgenommen.

Bild: Fotolia.de/Carlson

berichten am 1. Juli in Udine, im Best-Western-Hotel, mit einem Mann getroffen haben, der sich als Geschäftsmann Ermanno R. aus Seriate nahe Bergamo ausgab. R. habe der TAP dayli Vertriebsgesellschaft einen Kredit in Höhe von insgesamt 26 Mio. Euro angeboten. Damit das Geschäft zustande komme, sollte der Österreicher 1 Mio. Euro in bar mit nach Udine bringen.

Geld im Koffer gehörte dayli

Mit diesem Geld, das Gesellschaftsvermögen der TAP dayli Vertriebsgesellschaft gewesen sein soll, habe sich der mutmaßliche Betrüger aus dem Staub gemacht. Gefasst wurde der Mann bislang nicht, jedoch sollen am gemeinsamen Treffpunkt 500.000 Schweizer Franken gefunden worden sein. Die Polizei hat deshalb ein Verfahren wegen des Verdachts auf geplante Geldwäsche eingeleitet. Die Ermittlungen wurden zwar nicht gegen Haberleitner direkt eingeleitet. Doch eine Befragung des TAP-dayli-Geschäftsführers zur Klärung des Falls könnte notwendig sein. Denn die italienischen Ermittler vermuten nun, Haberleitner könne in einen Vorauszahlungsbetrug verwickelt sein: "Der eine verdient an dem Wechselgeschäft und der andere wird Schweizer Franken los, die vielleicht Schwarzgeld sind", erläuterte Massimiliano Ortolan, Vizepolizeichef von Udine gegenüber der österreichischen Nachrichtenagentur APA. Haberleitner soll bei der Polizei ausgesagt haben, die gefundenen 500.000 Schweizer Franken hätten nichts mit seiner gestohlenen Million zu tun. Wie auch immer die Ermittlungen ausgehen: eine Wiederbelebung deutscher Schlecker-Märkte durch dayli ist vom Tisch.

Haberleitner zeigte sich derweil unbeeindruckt. Am Tag des Sanierungsantrags bekräftigte er gegenüber dem österreichischen Fernsehen, mit dayli in Österreich nicht nur weitermachen, sondern sogar expandieren zu wollen. Er beschuldigte Politik und Gewerkschaften, mit ihrem Widerstand gegen die Sonntagsöffnung zu den Problemen von dayli beigetragen zu haben. Zum Geldkoffer verweigerte er jeden Kommentar. (ma/cvs)